

Abonnementpreis:
Monatlich
für 1 Mt. 80 Pfg.
bei den Postanstalten
(incl. Postgebühren)
1 Mt. 92 Pfg.
Einsendungen mit Aus-
nahme der Sonntags- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von J. Chr. Sommer,
Dietz und Ems.

Diezzer Zeitung

(Preis-Anzeiger.) (Lohn-Vote.) (Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen
Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Pellamzeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Dietz, Rosenstraße 34
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 226 Dietz, Dienstag den 28. September 1915 21. Jahrgang

Die feindliche Offensive im Westen zum Stillstand gebracht. Die russische Gegenoffensive im wolhynischen Festungsdreieck gebrochen.

Westerlicher Kriegsschauplatz.

In der Küste herrschte Ruhe. Nur einzelne Schiffe wurden von weit abliegenden Schiffen wirkungslos auf Wassertrichter abgegeben.
Im Opyern-Abchnitt hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.
Südwestlich von Lille wurde die große feindliche Offensive durch Gegenangriff zum Stillstand gebracht. Heftige feindliche Einzelaufgriffe brachten nördlich wie südlich von Loos unter starker Beschützung für die Engländer zusammen.
Auch in der Gegend von Sochez und beiderseits von Arras wurden alle Angriffe blutig abgeschlagen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 25 Offiziere, 2500 Mann, die Beute an Maschinengewehren auf

Die französische Offensive zwischen Reims und Argonnen machte keinerlei weitere Fortschritte. Sämtliche Angriffe des Feindes, besonders an der Straße Somme-Suippes sowie bei Jour Majes und östlich der Wisne, scheiterten unter schweren Verlusten.
Die Gefangenenzahl erhöhte sich hier auf 40 Offiziere, 3900 Mann.
Feindliche Flugzeuge, darunter ein französisches Großflugzeug, wurden gestern im Luftkampf nördlich Opyern südlich Lille und in der Champagne, zwei weitere feindliche Flugzeuge durch Artillerie und Gewehrfeuer südwestlich von Loos in der Champagne zum Absturz gebracht.
Feindliche Krieger belarven mit Bomben die Stadt Arras, wo 2 Frauen, 2 Kinder getötet und 10 weitere schwerer verwundet wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Im Nigaischen Meerbusen wurden russische Kriegsschiffe, darunter ein Linienerschiff, durch feindliche Krieger angegriffen. Auf dem Linienerschiff und Torpedobootszerstörer wurden Treffer

beobachtet. Die russische Flotte dampfte schnell in nördlicher Richtung ab.
Auf der Südwestfront von Dünaburg wurde dem Feinde eine weitere Stellung entzissen, 9 Offiziere, über 1300 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.
Westlich von Wilejka wurde unser Angriff fortgesetzt. Südlich von Smorgon wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Zwischen Krewo-Bischnew machten unsere Truppen Fortschritte. Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern haben das Westufer des Njemen bis Schischersky, des Sertwatsch u. Schara vom Feinde gesäubert. Westlich von Baranowitsch hält der Feind noch kleine Brückenköpfe.

Der Kampf auf der ganzen Front ist im Gange.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 27. Sept.
Russischer Kriegsschauplatz.
Nahelich wie in Ostgalizien und an der Jkwa ist nun auch im Wolhynischen Festungsgebiete die russische Gegenoffensive gebrochen. Der Feind räumte gestern seine Stellungen nordwestlich von Dubno und im Styr-Abchnitt bei Luzk und weicht in östlicher Richtung zurück. Der Brückenkopf östlich von Luzk ist wieder in unserer Hand. An unserer Front südlich von Dubno gab es stellenweise Geschützfeuer und Geplänkel.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert. Versuche des Feindes, an unserer Stellung auf dem Monte Piano heranzukommen, wurden abgewiesen. Am Nordrande der Hochfläche von Dobrodo brach ein Angriff einer Bersagliersabteilung an unsern Hindernissen zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die neuen Kämpfe im Westen.

Berlin, 27. Sept. Die Köln. Btg. schreibt: Die englisch-französischen Angriffe im Westen haben, soviel steht schon fest, ihren Zweck, den Durchbruch, verfehlt. An allen Punkten, an denen der Angriff besonders heftig war, sind die nötigen Reserven rechtzeitig eingetroffen. Die Möglichkeit eines feindlichen Durchbruchs besteht nicht mehr. Franzosen wie Engländer haben große Verluste erlitten, besonders die Engländer bei Loos. Die in französischen Meldungen angegebene Zahl der deutschen Gefangenen ist selbstverständlich übertrieben. Wie hoch sie in Wirklichkeit ist, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Daß wir Gefangene verloren haben, kann bei der Art dieser Kämpfe nicht wundernehmen. Wir waren an zwei Stellen, nach der wahnwitzigen Artillerievorbereitung des feindlichen Angriffs bis zu 70 Stunden zur Räumung der vordersten Stellung gezwungen; daß dann dem Feinde, der in unsere Gräben eingedrungen war, auch Beute und allerhand Kriegsmaterial in die Hände fallen mußte, war unvermeidlich. Man muß bedenken, daß es sich hier um eine Front von 500 Kilometer handelt. Näheres über die Größe unserer Verluste wird sich erst in den nächsten Tagen feststellen lassen. Zu irgendeiner Unruhe über den Fortgang der Kämpfe liegt nicht der geringste Grund vor. Wir können mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Kämpfe noch mehrere Tage mit großer Heftigkeit andauern werden. Ihr Endzweck aber kann unter allen Umständen schon jetzt als verfehlt angesehen werden. Unsere Linien stehen überall fest. Die Reserven sind überall da rechtzeitig eingetroffen, wo es kritische Punkte an unserer Front gegeben hat, so daß wir der weiteren Entwicklung der Kämpfe mit absoluter Ruhe entgegensehen können. Natürlich sind diese Kämpfe ernster Natur. Unsere braven Truppen werden aber alle Anstrengungen der Gegner zunichte machen.

Rivalinnen.

Novelle von Rudolph Elcha.
(Nachdruck verboten.)

Natalie Haller in ihrem schwarzen Kleid ohne rotgeweinete Augen und ohne obligates Taschentuch in der Hand hatte sich, ihre Finger mit inbegriffen, nur flüchtig und sich dann dicht neben Herrn Braun und so weit von dem anderen Anwesenden niedergelegt.
Die halbe Frau weder durch Wort noch Blick vor den Augen der anderen ausgezeichnet. Das Blut stieg ihm bei der Erwähnung heiß in die Schläfen, und er ballte unwillkürlich die Hände in sein quälendes Verwundern, daß er in ihren Augen auf der gleichen Stufe mit der übrigen Herde stand.
Natalie Haller jedoch noch mehr verwundete, war es nicht nur zu offen zur Schau gestellte Tat, daß er Hans als Nebenbuhler ansah. Die Blide, mit der sie den letzteren betrachtete, waren keineswegs lebens- und lustig, sondern er rühte seinen Stuhl, als wolle er sie nur irgendwie der Anstalt erlaube.
Herr Braun legte das Testament vor sich hin, blickte in der Versammlung um und ersah langsam und feierlich, daß für einen solch wichtigen Akt gezeuete, das Siegel

mit „seinem lieben und vertrauten Freunde“ Herrn — die Stimme des Vorlesenden laut bei dieser Stelle zu einem Gläsern herab — „Notar Braun“ zu.
Also selbst im Grabe noch behielt der verstorbene Pitter Haller Macht über sein Weib. Die tödliche Eifersucht, verbunden mit Haß, konnte nicht raffiniert handeln, als es in das Interesse eines als schlau bekannten Notars zu legen, der Witwe geringste Abweichung von dem Wege der Treue und des Gehorsams zu seinem Vorteil zu benutzen. Und als ob es damit noch nicht genug wäre, so sollte sie auch noch gezwungen sein, elf Monate im Jahre unter steter Aufsicht ihres Wächters zu leben. Es schien fast seltsam, daß ihr ein Monat der Freiheit gestattet wurde, aber vielleicht wollte der Tote noch im Grabe kund tun, daß es in seiner Macht lag, Gnaden auszuheilen. Jedenfalls aber konnte man zwischen den Worten des Verstorbenen eine ganze Geschichte von rasender Eifersucht, die selbst über das Grab hinaus reichte, und unbefriedigter Liebe herauslesen, die nicht einem andern den Besitz jener gönnte, die niemals ganz sein eigen war.
Braun war der erste, welcher das Schweigen brach.
„Jetzt werden Sie wohl begreifen, Frau Haller, warum der Erblasser mich nicht dieses Testament aufheben ließ. Ich muß noch hinzufügen, daß noch verschiedene Umstände zu Grunde liegen — doch, da ich diese nicht näher erörtern kann, will ich sie lieber gar nicht weiter berühren. Ich versichere Ihnen jedoch, daß es mir eine große Erleichterung gewährt, den Mann, der folgerichtig die nächsten Ansprüche an das Erbe hat, Herrn Hans Haller, anwesend zu wissen. Er würde mich verbinden, wollte er dieses Testament, mit dem, wie Sie, gnädige Frau, wissen, ich nichts zu schaffen hatte, als daß ich es eben eröffnere, einer genaueren Durchsicht unterwerfen.“
Also der kurze Inhalt des langen Testaments ist, daß jeder Heller des Geldes Ihnen zufällt, wenn Frau Haller sich wieder verheiratet sollte?“ fragte Breitbach mit langem Gesicht, der als Vormund und Testamentvollstrecker das Recht hatte zu sprechen, während Herr Rindstopf nur unruhig mit seinem Stuhle hin- und herlief.
„So ist es und alles, was ich dabei tun kann, ist, Frau Haller ein recht langes Leben zu wünschen, damit sie ihr Geld in Heiterkeit und Frohsinn genießen kann. Herr Hans Haller, wende sich der Notar hierauf an diejen, ihn mit einem scharfen, vielsagenden Blick ansehend, „Sie würden mir eine

große Liebe erweisen, wollten Sie das Testament einmal durchsehen und einer genaueren Prüfung unterwerfen.“
Aber Hans Haller hörte weder die Worte, noch sah er den Blick des glücklichen Advokaten. Seine Augen ruhten nur auf Natalie.
Natalie war sich von dem ganzen Vorgang weiter nichts bewußt, als — daß die Hand Pitter Hallers sie selbst im Grabe noch festhielt. O, warum hatte er ihr nicht noch schließlich ein wenig Glück gewünscht! Gott im Himmel mußte, daß sie es nicht durch eine zweite Ehe gesucht haben würde. Wenn Schönheit und Jugend fast verschwunden sind, ist es nicht wahrscheinlich, daß eine Witwe einen Mann findet, zu dem sie genug Vertrauen hegt, um ihm ihr Leben nebst der goldenen Umfassung anzuvertrauen. Nein, Pitter Haller hätte ihr ruhig die Freiheit gönnen und die Beladung erparieren sollen, welche er ihr zugleich mit seinem Golde auflegte. Hatte sie ihm denn während der ganzen zehnjährigen Ehe nur den geringsten Grund zur Eifersucht gegeben? Hatte sie nur jemals mehr wie irgend nötig mit einem anderen Manne gesprochen? Nein, aber sie konnte wohl die Eifersucht begreifen, die aus unbefriedigter Liebe entspringt, und daß selbst ein Mann wie der alte Pitter Haller nicht mit einer Frau zufrieden ist, welche nur kalt und ruhig ihrer Pflicht genügt. Aber noch nicht genug damit, auch die Beladung mußte noch hinzugefügt werden, einen beständigen Spion in Person von Rechtsanwalt Braun über jede Handlung gesetzt zu sehen; es mußte ihr das Recht genommen werden, ob nun verheiratet oder ledig, über ihr Vermögen zu disponieren, selbst auf ihrem Totenbett, aus Furcht, sie könne es dem enterbten Neffen zuwenden oder irgend einen Freund oder Liebhaber bereichern!
Sie hatte sich vorgenommen, ihre gewonnene Freiheit dazu zu benutzen, von Hallershof zu entfliehen — irgend wohin — nur fort. Und jetzt —? Wahrscheinlich, wenn sie sich für Gold verkauft hatte, ihr war in diesem Augenblick ihr Lohn geworden. Nein, heiraten wollte sie nicht wieder, aber nicht etwa, weil der Wille des Verstorbenen es ihr verbot! Etwas wie Trotz häuete sich in ihrem Herzen auf, ein rebellischer Trotz gegen die Tyrannei des Toten.
Fortsetzung folgt.

Epart Brotmarken!

Russische Reuterer und Ueberläufer.

Berlin, 26. Sept. In einem Bericht Roda Rodas vom 20. September von der Südostfront wird erzählt: Ein österreichischer Heerführer teilte mir mit: Bei den ersten Gefechten am Dnjepr habe ich sonderbare Erfahrungen gemacht. Ich hatte Kavallerieschützen, eine brave Truppe. Wir standen vier russischen tapferen Regimentern gegenüber. Sobald wir angriffen, bestrich uns ein Flankenschütz der Russen. Ich ließ schwere Artillerie hineinschießen. Bei einem erneuten Flankenschütz bekamen wir das gleiche Feuer. Da schob ich den Major Proschaska nach dem gefährlichen Flügel. Der Major eroberte die kleine Schanze. Die Kavallerieschützen waren nun den Russen fast im Rücken. Gegen Mittag zeigten sich weiße Fähnchen auf den Brustwehren. Die Tiroler Schützen winkten den Russen, sie sollten nur kommen. Die Russen antworteten: Erst am Abend, damit wir nicht von der eigenen Artillerie beschossen werden. Darauf holten die Kavallerieschützen am Nachmittag 4 1/2 Uhr 3500 Mann, die meistens samt ihren Gewehren, die sie mitbrachten, zu uns übergingen. 24 Offiziere mußten mit, ob sie wollten oder nicht. Einer von den Offizieren, dem der Vorfall offenbar schmerzte, sprach: Wartet nur, Ihr werdet noch ganz andere Dinge dieser Art erleben. Ohne recht sichtbare Ursache läßt die russische Mannschaft ihre Offiziere im Stich, gerät aus Rand und Band und meutert gegen ihre Offiziere. 3500 Mann streifen die Waffen vor 800.

Aus Rußland.

Budapest, 26. Sept. (Zenj. Frkf.) Nach einer Meldung der Bukarester Moldowa wurde in den allerletzten Tagen ein gegen den Zaren geplantes Attentat vereitelt. Die Attentäter sind unschädlich gemacht. Im Zusammenhang damit fanden in Petersburg und Moskau Unruhen statt, die vom Militär unterdrückt wurden.

Kartoffeln aus dem besetzten Rußland. Unter der Mitwirkung des Reiches, Preußens und der Kartoffel-trodengesellschaft mit einer Beteiligung von je 50 000 Mark ist laut „Tag“ eine Kartoffelverorgungs-gesellschaft gegründet worden mit dem Zweck, den Kartoffelertrag dieses Jahres aus den von unseren Truppen besetzten Teilen des russischen Reiches, also aus Polen, Kurland und Litauen, nach Deutschland hereinzuschaffen. Die Zentralgenossenschaftskasse hatte die Finanzierung der Gesellschaft übernommen. Man hofft, auf diesem Wege 12—15 Millionen Zentner hereinzubekommen, und zwar zu einem Preis, der recht erheblich unter dem Inlandspreise gehalten werden kann und infolgedessen einen Druck auf die Inlandspreise ausüben wird. Hinzuzufügen ist noch, daß die polnischen Kartoffeln ganz besonders gut sind.

Der Waffenplatz Minsk.

dem sich unsere siegreichen Truppen immer mehr nähern, war infolge seiner günstigen Lage an der Kreuzung mehrerer großen Eisenbahnlinien für den Fall der Mobilmachung von vornherein als Sammelplatz eines beträchtlichen Teils der Truppen des inneren Rußlands bestimmt worden. Zu dem großen Militärbezirk Wilna gehörig, bildet Minsk neben Wilna ein zweites Lager zur Truppenzusammensetzung. Während Wilna für die militärischen Kräfte aus den Landstrichen bestimmt war, die am Meere liegen und auf die Eisenbahn Wilna-Petersburg und die dazu gehörigen Querlinien angewiesen sind, soll Minsk für die Truppen derjenigen Kreise dienen, die an der großen nordostwärts führenden Bahnstrecke nach Moskau liegen. Der Sammelraum Wilna-Minsk ist durch eine direkte Eisenbahnlinie zwischen den beiden Städten durchschnitten. Die Linie führt durch Minsk noch die Eisenbahnstrecke von Brest-Litowsk her nach Moskau. Ihrer großen Bedeutung entsprechend war die Garnison der Gouvernementshauptstadt recht beträchtlich. In der Garnison lagen zwei Infanterieregimenter, eine Brigade Feldartillerie und ein Bataillon Train. Ob in jüngster Zeit in dieser Zusammenfassung Veränderungen vorgenommen worden sind, ist laut Kreuztg. nicht bekannt geworden. Befestigt ist Minsk im Frieden nicht gewesen. Es ist unbekannt, ob die Russen jetzt zum Schutze dieses Waffenplatzes Feldbefestigungen angelegt haben. Minsk ist an dem Fluß Wislota, einem Nebenflusse der Berezina, gelegen, hat über 90 000 Einwohner und betreibt beträchtlichen Handel mit Bodenerzeugnissen wie Flach, Hanf, Getreide, sowie mit Leder und Holz.

Die Lage auf dem Balkan.

Wien, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Der Petersburger Korrespondent des Temps meldet, daß die Haltung Bulgariens in Petersburg lebhafteste Entrüstung hervorgerufen habe. Man meiste die Schuld an der Haltung Bulgariens nur dem König Ferdinand und seiner Regierung bei. Die amtlichen russischen Kreise warteten ab, ob die bulgarische Nation für oder gegen ein neues Abenteuer des Herrschers Stellung nehme.

Bukarest, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Zu den gemeldeten nächtlichen Ausschreitungen der Studenten schreibt das Blatt Vittoril: Wenn wir ihre Gefühle auch verstehen, können wir doch Handlungen nicht zugeben, die sich gegen die öffentliche Ordnung und die höchsten Interessen des Staates richten. Das höchste Verdienst im gegenwärtigen Augenblick ist, die natürlichen Gefühle zurückzuhalten, damit die Faktoren, in deren Hand das Geschick der Nationen liegt, ihre Pflicht in ruhiger und erhabener Würde tun können. Wir hoffen, daß die Studenten zu der einzigen Haltung zurückkehren, welche die Lage verlangen, der, eines wachsamem Patriotismus, der in Kundgebungen ruhig und würdig ist.

Athen, 26. Sept. (Zenj. Frkf.) Die Agence Havas meldet: Nach einer Unterredung mit dem König hat Benizelos die Gesandten Frankreichs, Englands und Rußlands empfangen. Man mißt dieser Besprechung, die mehr als eine Stunde dauerte, große Bedeutung bei.

Wie der Berl. Lokalanzeiger aus Athen erfährt, wurde dort von amtlicher Seite bekanntgegeben, daß der Eisenbahnverkehr in Bulgarien eingestellt sei. Man hält eine gewaltsame Lösung des Balkanproblems für unmittelbar bevorstehend und faßt die Möglichkeit einer Öffnung des Weges von Berlin nach Konstantinopel über Serbien ins Auge. Man glaubt, daß das Kabinett Benizelos fallen wird und daß die Parteien siegen werden, die für die Neutralität sind. Es gehen sogar Gerüchte über einen diesbezüglichen Entschluß Benizelos um.

Berlin, 27. Sept. Aus Rumänien berichtet nach verschiedenen Morgenblättern der Corriere della Sera, der König habe gesagt, daß der deutsch-österreichische Angriff nur eine zeitweilige Beisehung des serbischen Donauufers behufs freien Verkehrs nach der Türkei bezwecke und für Rumänien keinen Grund zur Intervention gebe.

Mailand, 27. Sept. Nach einer Athener Meldung des Corriere della Sera schreibt das Blatt Festa: Die Gesandten Frankreichs und Englands boten Griechenland 150 000 Mann Verstärkungstruppen mit schwerer Artillerie an, wenn ein griechisches Heer Serbien zu Hilfe käme.

Osienest, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Nach vorliegenden Blättermeldungen aus Sofia teilte der serbische Gesandte Tscholok Rutitsch dem Ministerpräsidenten mit, daß er infolge angegriffener Gesundheit in Urlaub gehe. Radoslawow teilte dem Gesandten mit, daß er dem bulgarischen Konsul in Mazedonien Urlaub erteilt habe. Auch der griechische Gesandte Raum ist bei Radoslawow erschienen, um die Ursachen der griechischen Mobilisierung zu besprechen. Er teilte ferner mit, daß Griechenland entschlossen sei, den Durchzug fremder Truppen durch sein Gebiet entschieden zu verhindern. Die Verhandlungen über die griechische Beisehung von Doiran und Oseogelue wurden fortgesetzt.

Mailand, 27. Sept. (Nichtamtlich.) Ueber Bern. Der Berichterstatter des Corriere della Sera drahtet aus Athen: Von Samstagabend bis gestern mittag hielten die Zeitungen aller Parteien den Rücktritt von Benizelos für unvermeidlich. Die öffentliche Erregung in Athen war sehr stark. Große Volksmengen umlagerten die Redaktionen. Die Ministerien waren geschlossen. Gestern morgen um 10 Uhr begab sich Benizelos in das Königschloß von Dekelia, um dem König die Lage zu schildern. Kurz vor 12 Uhr kehrte der Ministerpräsident zurück. Bald darauf wurde eine amtliche Mitteilung herausgegeben, daß die Ansichten des Kabinetts und des Königs über die getroffenen künftigen Maßnahmen vollkommen übereinstimmen.

Rußland und Bulgarien.

Paris, 26. Sept. Der Petersburger Berichterstatter meldet, daß der Slavische Verband ein Telegramm an Sazonow gerichtet habe, in dem er ihn aufforderte, von Bulgarien eine sofortige Annahme der Vorschläge des Bierverbandes und ein Exposé über die künftige Politik Bulgariens zu fordern, welches keinen Zweifel zulasse. Der Verband erklärt, es sei notwendig, daß Rußland seine Schwarzmeerflotte an die türkisch-bulgarischen Grenzgebiete jense, um durch eine Landung Gebiet zu besetzen, falls Sofia nicht in zufriedenstellender Weise in der festgesetzten Frist die Forderungen Petersburgs annähme. Ferner solle das bulgarische Volk in einer Adresse aufgefordert werden, durch Volksabstimmung bekanntzugeben, ob es sich für oder gegen den Bierverband entscheide. — Das Slavische Komitee in Moskau sandte ein Telegramm an König Ferdinand, worin es diesem das schmerzliche Erstaunen Rußlands über die Ereignisse in Bulgarien zum Ausdruck bringt.

Die deutschen U-Boote im Schwarzen Meere.

Wegen des Auftauchens deutscher Unterseeboote im Schwarzen Meer wurde verschiedenen Morgenblättern zufolge der Schiffsverkehr Odeffa-Keni eingestellt.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Zur Lage an der serbischen Grenze wird dem Berl. Lok.-Anz. aus dem k. u. k. Kriegspressequartier vom 26. September berichtet: Vom Drinawinkel anfangen steht die serbische Linie unterhalb Bazias im Bereich deutscher und österreich-ungarischer Geschütze. Für die Schätzung der Entfernung zwischen der Grenze und unseren Stellungen ist die Tatsache von Bedeutung, daß gestern ein serbischer Krain, der einer von Belgrad auf der Straße nach Slanai abgehenden größeren feindlichen Abteilung angehört haben mochte, von zwei Seiten in Kreuzfeuer genommen und bis auf den letzten Karren vernichtet wurde. Von Topolzer aus in das Bracara-Gebiet nach Süden und parallel mit der Zigeunerinsel nach Norden im Eilmarsch begriffene serbische Infanterie wurde von unserer Artillerie kläglich auseinandergepresst. Der Donauwinkel bei Belgrad dürfte auf diese Weise dauernd lahmgelegt werden.

Die bulgarische Mobilmachung.

Wien, 26. September. (W.B. Nichtamtlich.) Gestern Abend erschienen die hier weilenden bulgarischen Studenten, die wegen der Mobilisierung Bulgariens heimreisen, in der bulg. Gesandtschaft. Sie drückten ihre Freude darüber aus, daß das Ideal der bulgarischen Nation nunmehr der Wirklichkeit nahe sei. Sie brachten Hochrufe auf den König der Bulgaren und bulgarische Konsul Stiaffny erwiderte dankend für die vaterländische Kundgebung und drückte ihre Genugtuung für die Vaterlandsiebe der Erschienenen aus. Der Konsul dankte für die durch den Redner ausgebrachten Gefühle der Studenten für die österreich-ungarische Monarchie, hob die glänzenden Eigenschaften des bulgarischen Volkes hervor und brachte ein Hoch auf den König der Bul-

garen und den Ministerpräsidenten Radoslawow aus. Die Versammelten sangen bulgarische Lieder und begaben sich zum Bahnhof.

Die Dardanellenkämpfe.

Berlin, 27. Sept. (Zenj. Wn.) Dr. Enck telegraphiert dem B. Z. über die Lage an den Dardanellen unter dem 26. September: Mit dem Abgang des Lj. Traub aus Dortmund war ich mehrere Tage im Hauptquartier Liman-Paschas an den Dardanellen. Wir besuchten gemeinsam alle Fronten bis in die vordersten Schützengräben. Gegenüber englischen Meldungen können wir als Augenzeugen feststellen: Der Feind hält sich nur auf einem schmalen Küstenstreifen unter dem ständigen Schutze seiner geschützten Schiffsartillerie und hat seit den überaus verlustreichen Kämpfen vom 17. und 18. August sowie 27. und 28. August nicht nur keinerlei Fortschritte gemacht, sondern er wurde im Gegenteil an vielen Stellen aus seinen Positionen geworfen und zurückgedrängt. Die türkischen Stellungen, vorzüglich ausgebaut, behaupten gegenüber der feindlichen Linie und sichern die Halbinsel Gallipoli mit allen Verbindungen. Die Stimmung der ottomanischen Truppen ist bei harter Arbeit all befeuert und zuversichtlich. Zahlreiche tägliche Patrouillengänge mit ansehnlicher Beute an täglichen Ausrüstungsstücken und Kriegsmaterial halten den Offensivgeist wach. Liman-Pascha ist mit Recht kommen zuversichtlich. Seine Leistungen werden von bulgaren und türkischen Sachverständigen in militärischer organisatorischer Hinsicht als gut anerkannt und fraglos eine geschichtliche Tat dar. Die Entente über die militärische Lage vor den Dardanellen enthalten fast ausschließlich große Fälschungen.

Italien.

Zürich, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Die Züricher Zeitung erfährt aus Genf von durchaus würdiger Seite, daß Italien demnächst eine neue Klasse einberufen werde. Das Aufgebot wird stattfinden, die Mannschaften werden aber erst im Winter oder Anfang des Frühlings 1916 einzurufen. Diese Maßnahme sei eine Folge der bulgarischen Situation. Von diesem Aufgebot wird ein großer Teil der dritten Kategorie betroffen.

Zürich, 27. Sept. Der Genfer Korrespondent der Neuen Züricher Zeitung berichtet zu der Zeit über neue Einberufungen in Italien, die diesen Beständen ein Expeditionskorps zusetzen werde, dem auch französische Truppen angehören. Das Expeditionskorps habe die Aufgabe, falls eine Unterstützung Serbiens durch Griechenland möglich werden sollte, seinerseits der griechischen Armee Hilfe zu kommen.

Eine Mahnung des Papstes.

Köln, 26. Sept. (Zenj. Frkf.) Auf die von der daer Bischofskonferenz an den Papst gerichtete Heiligsadresse ist laut Köln. Volksztg. eine Antwort des Kölner Kardinal-Erzbischof eingetroffen, in der der u. a. sagt: In dem Strudel der gegenwärtigen Welt durch dessen stürmische Gewalt die blühendsten Teile Europas, wie wir sehen, erschüttert und fast in ihren Stände bedroht werden, begreift Ihr leicht, was uns empfindet, wir, die wir Tag und Nacht vor Augen haben, wie tagtäglich so viele Menschen niedergemacht, wie Völker von schwerem Unglück heimgesucht werden. In Maße, wie sich die Notlage durch die Fortdauer des Krieges verschlimmert, wächst auch, wie wir sehen, bei uns Sehnsucht nach dem Frieden. Aber wir wünschen sehr, daß diese allgemeine Sehnsucht bei allen den einschlägigen, der in baulicher und menschenfreundlicher zum Frieden führt. Von diesem Wege würden wir irren, die etwa glauben könnten, es sei ihnen erlaubt, Handlungen der Katholiken eines anderen Volkes Wort und Schrift in einer Weise herabzusetzen, wie der Apostel sagt, einander „herausfordern, beneiden“ und so neuen Zunder zu der Erbitterung deren Blut sie durch Menschlichkeit des Urteils und Milde der Gesinnung löschen sollten. Zudem wird mit inständigem Verlangen den Frieden erleben, einen Frieden, der sowohl den Forderungen der Gerechtigkeit wie auch der Würde der Völker entsprechen wird. mahnen wir alle Katholiken, daß sie jede Zwietracht und durch christliche Bruderliebe miteinander der Herstellung eines solchen Friedens allesamt tun müssen.

Aus Frankreich.

Paris, 26. Sept. Um den bedauerlichen Schäden im Ackerbau zu steuern, wird der Minister, wie er einem Mitarbeiter des Matin mitteilt, eine Gesetzesvorlage einbringen, nach der der meiste jeder Gemeinde berechtigt sein soll, die Väterlichen, die für Zwecke der Landwirtschaft sind und trotzdem nicht bestellt werden, aufzufahren, und der auf eigene Rechnung die Bestellung des Landes nehmen soll. Die Zivilbehörden werden ferner sein, die zur Bestellung des Landes notwendigen Maschinen und Werkzeuge zu requirieren.

Aus England.

London, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Die Schrift an den „Economist“ sagt: Wenn der Richter meint, noch zwei Jahre dauere, werden sich bei einem Betrage von 5 Millionen Pfund auf 3640 Millionen Pfund belaufen. Wie lange selbst das reiche England das aushalten? Er

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Wid. Eins.

An die Herren Bürgermeister

in Singhofen, Bergnassau-Schenen, Gessig, Bohl, Völsch, Schwelgen, Dienethal, Dornholzhäuser, Oberwies, Dörsch, Wilsberg, Adorf, Altenhausen, Bremberg, Seelbach, Klingelbach, Gutenacker, Herold, Niederleisenbach, Roth, Ergeshäuser, Ebertshäuser, Kahnenbogen, Mettert, Allendorf, Mudersthäuser, Bernsdorf, Dörsch, Berghäuser, Eisinghofen, Oberfischbach, Mittelfischbach, Neckenroth, Dahnstätten, Burgschwalbach, Oberneisen, Kaltenholzhäuser, Vohrheim, Reibach, und Schiesheim.

Betr.: Wahl der Wahlmänner zur Ergänzungswahl des Kreistages.

Auf die genaueste Befolgung meiner Verfügung vom 18. September d. Js. — Kreisblatt Nr. 220 — mache ich nochmals aufmerksam und erwarte pünktlichste Erledigung.

Der Landrat.
Duderstadt.

I. 7775.

Diez, den 24. September 1915.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

In letzter Zeit ist verschiedentlich die Wahrnehmung gemacht, daß Bauten nicht oder nur sehr verspätet zur Rohbau- bzw. Gebrauchsbauweise angemeldet worden sind. Dabei ist hier und da die Auffassung vertreten worden, daß sich während des Krieges eine Bauabnahme erübrige, dem muß allen Ernstes entgegengetreten werden, denn wenn auch manche Bauten durch den Krieg nur verlangsamt fertiggestellt werden können, so entbindet dies doch nicht von der gesetzlich vorgeschriebenen Abnahmepflicht. Die Bauherren sind darauf hinzuweisen, daß sie sich der Gefahr aussetzen bestraft zu werden, wenn sie die Anmeldung ganz unterlassen oder nicht rechtzeitig bewirken.

Es ist darüber zu wachen, daß alle Bauten rechtzeitig zur Abnahme angemeldet werden.

Der Landrat.
Duderstadt.

3. Nr. II. 9493.

Diez, den 24. September 1915.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden

Betr.: Kriegsfamilien-Unterstützung.

Unter Bezugnahme auf meine Ausschreiben vom 4. d. M., 3. Nr. II. 8688 in Nr. 203 des Amtl. Kreisblatts betr. die Gewährung außerordentlicher Kriegsfamilien-Unterstützungen an besonders bedürftige Frauen, ersuche ich um Bericht bis zum 30. d. Mts. über die für September bezahlten Beträge. Zeitanzeige ist nicht erforderlich.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Duderstadt.

Diez, Dranienstein, den 27. September 1915.

Jugendkompanie 1, 2, 3 und 12.

Die am Sonntag, des ungünstigen Wetters wegen, abgesagte Besichtigung findet voraussichtlich am 17. Oktober statt. Rechtzeitige Bekanntgabe erfolgt in der Zeitung.

Duderstadt, Landrat. Schrobbsdorf, Major.

Brotbücher für Kurgäste.

Die Hotel- und Logierhausbesitzer werden hiermit aufgefordert, die für Kurgäste ausgestellten Brotbücher, die wegen Abreise der Kurgäste nicht mehr benutzt werden dürfen, ogleich zurückzugeben. Unter keinen Umständen dürfen Brotcheine aus Brotbüchern, die zurückgegeben werden müssen, verwendet werden.

Zu widerhandlungen werden strenge bestraft.

Bad Ems, den 27. September 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Verkaufspreis für Schweinefleisch-Konserven wird wie folgt festgesetzt:

Schweinefleisch in Brühe 1/2 Kg. 1,45 Mark,
Leberwurst 1/2 Kg. 1,20 Mark,
Rothwurst 1/2 Kg. 1,10 Mark,
Sülze 1/2 Kg. 1,30 Mark.

Bad Ems, den 27. September 1915.

Der Magistrat.

Betr. Viehwisenzählung am 1. Oktober 1915.

Auf Beschluß des Bundesrats findet am 1. Oktober 1915 eine Viehwisenzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, und Ferkelvieh.

Wir richten an die Bewohner von Diez das Ersuchen, bei der Ausführung der Zählung nach Kräften mitzuwirken. Das Amt des Zählens ist ein Ehrenamt, in dessen Ausübung den Zählern die Eigenschaft eines Beamten beigegeben ist. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 26. August 1915 falsche Angaben bei der Zählung unter Strafe gestellt sind.

Die Bestimmung lautet:

„Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorkommen verschwiegen worden ist, im Urteil, für dem Staate verfallen erklärt werden.“

Diez, den 27. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Herbst-Düngung.

Ammonial 5>8, Kali 40%, Thomasmehl, Peru-Guano empfiehlt

Jacob Landau, Nassau.

Für die vielen Gratulationen anlässlich unserer silbernen Hochzeit sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. [7264]

Albert Lotz u. Frau, Bad Ems.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Bezirksausschusses findet von jetzt ab am Freitag jeder Woche, erstmalig am Freitag, den 1. Oktober d. Js. auf dem Marktplatz hieselbst ein

Wochenmarkt

statt, beginnend vormittags 9 Uhr. Gegenstände des Wochenmarktwesens sind rohe Natur-Erzeugnisse aus der Land- und Forstwirtschaft, dem Garten und Obstbau und der Fischerei. Wir laden zur Beteiligung an diesem in unserer jetzigen Zeit besonders wichtigen Markt Verkäufer und Käufer freundlichst ein.

Diez, den 27. September 1915.

Der Magistrat.

Obstmarkt in Diez.

Freitag, den 1. Oktober 1915.

Beginn vormittags 9 Uhr. Auffahrt: Marktplatz.

Für den zum erstenmale eingerichteten Wochenmarkt findet die Auffahrt auf dem rechten Teil des Platzes (Gasthof Stoll) statt.

Diez, den 27. September 1915.

Der Magistrat.

Die Wirtschaftsbedürfnisse

des Auguste Viktoria Krankenhauses für den Monat Oktober stehen zur Verfügung. Angebote auf Lieferung von Kolonialwaren, Fleisch und Fleischwaren, Brot und Backwaren sind bis spätestens

Mittwoch, den 29. d. Mts., vormittags 11 Uhr bei uns einzureichen.

Angebotformulare sind auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, erhältlich.

Diez, den 27. September 1915.

Der Magistrat.

Goldsammlung.

Durch beauftragte Damen wird erneut eine Sammlung von Goldstücken von Haus zu Haus vorgentommen. Diesmal muß das letzte Goldstück herausgeholt werden, denn auf jedes einzelne Stück kommt es an. Insbesondere wird um Abgabe der Goldmünzen, welche einen Erinnerungs- oder Gedenkwert haben, gebeten. Auf Wunsch werden Bescheinigungen erteilt, daß gleichartige Stücke nach Friedensschluß wieder zurückgestellt werden.

Diez, den 20. September 1915.

Der Bürgermeister.

Auszahlung der Kriegsunterstützungen.

Die Kriegs-Familienunterstützungen werden am 1. Oktober d. Js. nur nachmittags von 2 1/2 bis 6 Uhr ausgezahlt.

Einzahlungen können während dieser Zeit bei der Kasse nicht gemacht werden.

Diez, den 28. September 1915.

Die Stadtkasse.

Aufruf.

Furchtbar schwer und traurig ist das Los der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland! Grausam lastet auf ihnen der seelische Druck, gefangen zu sein; für die ganze Dauer des Krieges der Waffen zum Schutze des Vaterlandes beraubt. Und nun steht der Winter vor der Tür! Der russische Winter! Kalt und erbarmungslos und doppelt gefährlich für die Unseren, deren Natur für solche Kälte nicht gewappnet ist.

Für sie muß etwas geschehen!

Zum erstenmal seit Beginn des Krieges ist es ermöglicht, auf Grund von Vereinbarungen zwischen den beiden Regierungen

eine umfassende

Liebesgaben- sendung

in das Russische Reich

durch neutrale Vertrauensleute

mit der Gewähr zu bringen, daß sie die bedürftigen Deutschen erreicht. 100 000 Kriegs- und Zivilgefangene kommen insgesamt in Frage, für die das ganze Deutsche Reich in treuer Liebe sorgen soll! Wie immer, wird auch bei diesem Liebeswerk auf Frankfurt am Main vor allem gezählt. Es wird die Aufgabe unserer Vaterstadt sein, für rund 3000 Gefangene zu sorgen. Jeder soll ein ausgiebiges Liebesgaben-Paket erhalten, das wolleues Unterzeug, Wäsche und anderes Nützliche und Notwendige enthält. Zur Beschaffung der nötigen Geldmittel laßt uns Alle einen Opfertag begeben!

Für Bad Ems ist geplant die Gaben durch von uns beauftragte junge Mädchen einsammeln zu lassen und ist als Opfertag der 29. u. 30. September in Aussicht genommen. — Außerdem hat sich die Geschäftsstelle der Emscher Zeitung bereit erklärt ebenfalls Gaben für uns in Empfang zu nehmen.

Spendet jeder Einzelne eine kleine Gabe, so können wir unsere große Aufgabe erfüllen. Wir glauben nicht bitten zu müssen. Ist es doch einem Jeden von uns innewohnende Pflicht und Bedürfnis, für die draußen kämpfenden und diesmal insbesondere

für die Gefangenen

zu sorgen und, soweit es in unserer Macht steht, mitzuwirken, daß unsere Teueren in voller Gesundheit zu uns zurückkehren, wenn der Friede geschlossen ist.

Vaterländischer Frauen-Verein u. Zweigverein vom Roten Kreuz.

Todes-Anzeige.

Am 21. September verschied im Alter von 54 Jahren nach nur eintägigem Krankenlager unser lieber Bruder

Herr Heinrich Deutesfeld,

Prokurist der Broncofarbwerke A. G., vorm. C. Schlenk in Barnsdorf bei Nürnberg,

was ich schmerz erfüllt im Namen der trauernden Hinterbliebenen hierdurch mitteile.

Kemnitz bei Dresden, 25. Sept. 1915.

Wilhelm Deutesfeld.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres für das Vaterland gefallenen lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Adam Wald

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Bad Ems, den 28. September 1915.

7285]

Familie Anton Wald.



Vaterländischer Frauenverein, Bad Ems

Alle Mitglieder, die bereit sind, an gemeinsamen Arbeiten für Weihnachten (1 mal die Woche) teilzunehmen, werden gebeten zu einer Besprechung darüber, sich am Freitag, den 1. Oktober, um 4 1/2 Uhr.

Die Vorsitzende

Ortsgeschichtliche Sammlung, Emscher Museum.

Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag von 2 bis 4 Uhr.

Arbeiter

sucht
Gewerkschaft Kaserburg, Nassau

Käse

Zister, Schweizer, Emmentaler, sowie Camembert wieder eingetroffen. Schmitz Butterhandlung, Bad Ems.

Sonig

aus eigenem Betrieb. Preis M. 1,20 pro Pfund. A. Ahlert, Bad Ems.

Bohnäpfel

kauft in größeren Mengen. Preis M. 1,20 pro Pfund. Joh. Barth, Bad Ems.

Zuverlässiger

Antisch

sofort geliefert. Harry G. Kraft, Bad Ems.

Braver, tüchtiger

Schmiedelehrling gesucht. Karl Diehl, Bad Ems.

Zwei abgeklärte

3 Zimmerwohnungen mit Zubehör sofort zu vermieten. Braubacherstr. 11, Bad Ems.

Kirchliche Reden

Bad Ems. Evangelische Kirche. Mittwoch, den 29. September. Pfarrkirche. Abends 8 Uhr. Kriegsdienst. Herr Dr. G. G. G. Nassau.

Mittwoch, den 30. September. Abends 8 Uhr. Kriegsdienst. Herr Dr. G. G. G. Nassau.

Evangelische Kirche

Mittwoch, den 29. September. Abends 8 Uhr. Kriegsdienst. Herr Dr. G. G. G. Nassau.